

# Geistes **BLITZ**



## **Gedankenaustausch**

Neuer Kultur-Talk  
in der Tagesstätte

## **Sparen**

Alltagstipps  
Kleiderkammer

## **Basteln**

Glückskekse zum  
Falten aus Papier

## **Liebe Leserin, lieber Leser,**

das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu, ein ereignisreiches Jahr. So kündigte etwa unsere Kanzlerin das Ende ihrer politischen Karriere nach der nächsten Bundestagswahl an und die Räumungen des Hambacher Forstes wurden Dank der Zehntausenden von Demonstranten ausgesetzt. Eine Hitzewelle begleitete uns über Monate mit Temperaturen weit über 30 Grad und einer langen Trockenheitsphase. Die französischen Fußballer holten sich den Weltmeistertitel und Prinz Harry heiratete seine Meghan. In Los Angeles wurde der Oscar zum 90. Mal verliehen und dem Dieselmotor wurde der Garaus gemacht.

Last but not least ging Der Geistesblitz der Perspektive Zehlendorf an den Start. Ganze vier Ausgaben wurden gemeinsam gestaltet. Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen trafen sich alle zwei Wochen in der Potsdamer Chaussee 68a und trugen ihre Ideen zusammen: Biographische Geschichten, gesellschaftskritische Texte, Lyrik, leckere Rezepte und Spartipps für den Alltag, Interviews und Kulturereignisse, Buchrezensionen und Reiseberichte.

Um weiterhin dieses tolle Projekt umsetzen zu können, wünschen wir uns für das kommende Jahr viel Interesse und Vernetzung aller Bereiche, Input und gerne Wachstum unserer Redaktionsgruppe. Über Gastbeiträge, Anregungen und Ideen und vor allem Feedback freuen wir uns sehr. Wir bedanken uns herzlich für die tolle Zusammenarbeit und das Interesse aller Leserinnen und Leser. Ein großer Dank geht außerdem an Herrn Rühle, der uns bei jeder Ausgabe sehr mit Gestaltung und Druck unter die Arme greift.

Wir wünschen allen Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Perspektive Zehlendorf eine angenehme und friedliche Adventszeit sowie einen guten Start ins neue Jahr und viel Spaß bei der 4. Ausgabe des Geistesblitz 2018.

Herzliche Grüße  
– die Redaktion –

---

## **Hallo Leute,**

wir von der Geistesblitz-Redaktion würden uns riesig freuen, wenn Ihr uns Themenvorschläge für spätere Ausgaben machen würdet.

Dankbar sind wir auch für Leserbriefe

und Kritik jeglicher Art. Auch Gastbeiträge wären super.

Aufruf zur Mitarbeit: Wer möchte, kommt einfach jeden zweiten Montag um 14:00 Uhr zur Redaktionssitzung. Kaffee umsonst.

Bis bald: Smiley ☺

## **Verabschiedung von lang- jährigen, sehr geschätzten Mitarbeiterinnen in den Ruhestand**

Nach Jahren der fruchtbaren, manchmal auch streitbaren Zusammenarbeit mit den Klienten gehen nun, nach verdienter Tätigkeit als Sozialarbeiterin und Ergotherapeutin, Frau Wedler (Foto) und Frau Künne in Rente.

Viele werden sie vermissen, denn ihre Arbeit war von sehr persönlicher, mit viel Herz, geprägter Tätigkeit.

Es wird ja immer gesagt, jeder ist ersetzbar, aber dem kann ich mich so gar nicht anschließen, da jeder Mensch seine unverwechselbare Art und Weise hat, mit Situationen und Menschen umzugehen.

Und gerade das liebe Leser\*innen, machte die Arbeit der beiden Mitarbeiterinnen einzigartig. Es war ihr ständig währendes Engagement und ihre Liebe für die Klienten.



Ich wünsche ihnen, auch im Namen der Redaktion des GeistesBlitz, von Herzen, alles Gute.

Danke für alles!

M. Boche

---

## **Impressum**

Redaktion „Geistesblitz“  
Perspektive Zehlendorf e. V.  
Potsdamer Chaussee 68 A  
14129 Berlin  
Tel. 030 224 45 40 61  
Erscheinungsweise: 3-4 x jährlich

Redakteur\*innen:  
M. Boche, H.-D. Frank, Smiley, J. Lawrenz

Gastbeiträge:  
M. Schirrmeister

Mitarbeit: E. Eichler, I. Ruhl

Layout, Korrektur und Druck: A. Rühle



## **Der neue Kultur-Talk in der Tagesstätte Machnower Straße**

### **Was ist der Kultur-Talk und was machen wir dort?**

Der Kultur-Talk ist ein monatliches Treffen von kunst- und kulturinteressierten Klienten\*innen aus der Perspektive Zehlendorf. Wir treffen uns jeden ersten Mittwoch im Monat in der Tagesstätte, um über Angebote, Erfahrungen, Ideen und Interessen zu sprechen und uns darüber auszutauschen.

Angeleitet wird die Gruppe von Herrn Süßenbach und Herrn Hau. Koordinator und Ansprechpartner zu allen Belangen des Kultur-Talks ist Herr Hau. Er führt auch die Kooperation zwischen Perspektive Zehlendorf und dem Verein „Kulturleben“.

### **Zum Ablauf der Gruppe:**

Wir treffen uns am ersten Mittwoch im Monat um 10 Uhr in der Tagesstätte. Herr Hau stellt uns dann die kostenfreien Angebote von Kulturleben vor. Wer Interesse an einer oder mehreren Veranstaltungen hat, meldet sich und wird vorgemerkt. Herr Hau bestellt dann die Karten dafür. Es können neben den Veranstaltungen und Angeboten von Kulturleben auch andere private Wünsche und Interessen besprochen werden, so dass wir uns auch privat zum Spielen, Kochen, Fahrradfahren, Spaziergehen u. v. m. verabreden können.

Wichtig ist nur zu wissen, dass alle Aktivitäten ohne Betreuer stattfinden.

Die Kulturveranstaltungen werden ausschließlich privat von den Klienten besucht. Es ist kein Betreuer vor Ort oder dabei. Die Klienten verabreden sich privat, um sich möglicherweise für die An- und Abfahrt zu treffen.

Der Kultur-Talk lädt alle Interessierten Klienten\*innen ein, mitzumachen und dabei zu sein, um neue Erfahrungen und Welten kennenzulernen.

M. Boche

### **Interview mit Michael – er ist ein Kultur-Talk-Gast und besucht begeistert und regelmäßig den Kultur-Talk in der Tagesstätte.**

*GeistesBlitz: Hallo Michael, erstmal herzlichen Dank für deine Bereitschaft, ein Interview über den Kultur-Talk mit mir zu machen. Vielleicht möchtest du unseren Leser\*innen ja mal kurz erläutern, wie dir der Kultur-Talk gefällt und welche Wünsche du für die Zukunft noch an den Kultur-Talk hast?*

Michael: O.k., eine der ersten Sachen ist: Ich bin total begeistert, weil wir hier ganz vielfältige kulturelle Angebote haben, die besprochen werden. Es ist eine Freude zu sehen, wie man hier an verschiedensten kulturellen Veranstaltungen teilnehmen kann. Dazu gehören Theateraufführungen, Musicals, moderne Musik wie Jazz sowie auch klassische Konzerte und vieles mehr, zum Beispiel literarische Zirkel. Für mich persönlich

ist es eine angenehme Sache, weil ich mir aus finanziellen Gründen einfach sonst viele Dinge nicht leisten könnte.

Es ist auch ein gesunder Ausgleich zu vielen anderen Dingen, und eigentlich weiß ich gar nicht, was man noch viel besser machen kann. Das Angebot ist ausreichend. Es ist für jeden etwas dabei. Bisher war es so, dass jeder, der an dem Kultur-Talk teilgenommen hat, etwas für sich entdecken konnte und dann daran teilnehmen konnte und davon Nutzen hatte.

*Das war ja jetzt schon sehr ausführlich, was du da über den Kultur-Talk berichtet hast. Da bleibt ja gar kein Wunsch mehr für dich offen.*

*Wie siehst du es denn für die Zukunft mit der Teilnehmerzahl? So viele sind wir ja im Moment noch nicht. Insgesamt sind wir zurzeit fünf bis sechs Teilnehmer\*innen. Wie hoch sollte denn deiner Meinung nach die Anzahl der Teilnehmer\*innen sein?*

Ich würde es nach oben hin nicht begrenzen wollen. Es sollten meiner Meinung nach so viele Menschen daran teilnehmen können, wie möglich ist. Ich finde es nämlich nur schön, dass so viele Menschen diese kostenlosen Angebote wahrnehmen können.

*Ich bedanke mich recht herzlich im Namen der Redaktion der Vereinszeitung GeistesBlitz für das Interview. Einen angenehmen Tag noch!*

Das Gespräch führte M. Boche.

# Banana

Eines Tages ging ich einfach mal raus. Der Rhododendron stand in Blüte, und der Gehweg schimmerte feucht von der letzten Nacht. Ich sah hinab auf meine Fußspitzen. Ich hatte die Latschen gewählt, weil ich ja wirklich keine große Strecke zurückzulegen hatte. Nur mal eben bis zur Ecke oder höchstens bis zur Bushalte wollte ich gehen. Ich bildete mir ein, die feuchte Luft täte mir den Sauerstoff nehmen, weshalb es kein Wunder war, dass ich etwas wuschig daherkam.

Ein Auto hupte, zwei Hunde bellten in Stereo und die Straße kam in Sicht.

Die Straße! Irgendwann früher hatte ich mir mal gesagt, dass – wenn es immer mehr Straßen gäbe – für die Erde keine Luft mehr bliebe und somit alle sterben würden. Die Straße war also schon immer mein Feind gewesen.

Naja, die Ecke war ja schon zu sehen, von der aus man wiederum die Bushalte erspähen konnte, wenn einem nicht gerade so ein Monster die Sicht versperrte. Wie konnte sich solch eine dicke Frau auf so einen Drahtesel setzen? Noch war sie mit dem Schloss beschäftigt und schon fragte sie: „Könn se mir ma helfn? Find den

Schlüssel nich!“ Damit hielt sie mir ihre Handtasche hin. Ich war starr vor Schreck. Damit hatte ich nicht gerechnet. Was, wenn sie mich nachher des Diebstahls bezichtigte?

„Ham se n?“ – „Tut mir leid, aber hier ist kein Schlüssel.“ – „Ach, jebn se ma her, allet muss man selba machn.“



Ich schob mich an ihr vorbei, murmelte noch irgend etwas mit „tschuldigung“ oder so und lief schnurstracks zur Ecke.

Und siehe da, das nächste Problem: zwei Halbstarke! Junge Burschen in Lederjacken und Jogginghosen. Na egal! Ich schaute

unbeteiligt. Sie liefen rechts und links an mir vorbei, und kurz darauf hörte ich ein Zischen und spürte einen leichten Druck am Hinterkopf. Ich fuhr mit der Hand nach hinten.

Tatsächlich! Sie hatten mich angespuckt! Ich konnte es nicht fassen. Voller Ekel sah ich sie um die Ecke verschwinden. Hinterher? Beileibe nicht! Mich abstechen lassen? Auf keinen Fall!

An der Bushalte standen zwei bis drei Leute und warteten. Hundert Prozent von ihnen waren mit dem Smartphone

## Witze

beschäftigt. Der Bus kam. Mein mulmiges Gefühl ließ etwas nach, denn nun ging's ja gleich wieder nach Hause. Der Bus hielt, und als erstes stieg der riesige, feiste und stets schlecht gelaunte Hans-Georg aus. „Na Alter, Freigang?“

„Na so ungefähr. Bis dann.“ – Jepp.

Ich ging hinter ihm her – zurück, endlich. Schon war ich an der Einfahrt zum Haus, da verabschiedete sich mein linkes Bein von der Erde und schoss senkrecht in die Höhe; der Latschen flog zum Andromedar-Nebel davon.

Ich krachte zuerst mit dem Hintern, dann mit Rücken und Kopf auf den Boden. Eine Sekunde war mir schwarz vor Augen, dann spürte ich Hans-Georgs Hände unter meinen Achseln, als er mich hochhob.

„Eine Banane! Du bist auf einer Bananenschale ausgerutscht. Au Mann!“

„Gehts wieder?“, fragte irgendjemand.

„Wird schon, danke“, sagte ich und ging wackelig Richtung Haustür. Na das war ja eine Aktion, dachte ich, und ließ nochmal alles vor mir Revue passieren.

Es hatte alles ganz harmlos angefangen. Ich wollte kurz raus. Ich hatte meine Latschen angezogen, den Schlüssel dreimal kontrolliert und war nach draußen gegangen. Ich hatte noch irgendetwas Frugales zu mir genommen, was war es bloß gewesen? Und dann fiel mir ein, was es war: Eine Banane.

Martin Schirrmeister

Fritzchen steht an der Ecke und weint bitterlich. Frau Meier von gegenüber kommt vorbei und fragt: „Fritzchen, warum weinst du denn, was ist denn passiert?“ Darauf Fritzchen mit tränen-erstickter Stimme: „Mir hat ein gemeiner Kerl meine Stulle runtergeschmissen!“ – „Mit Absicht?“ – „Nein, mit Marmelade.“

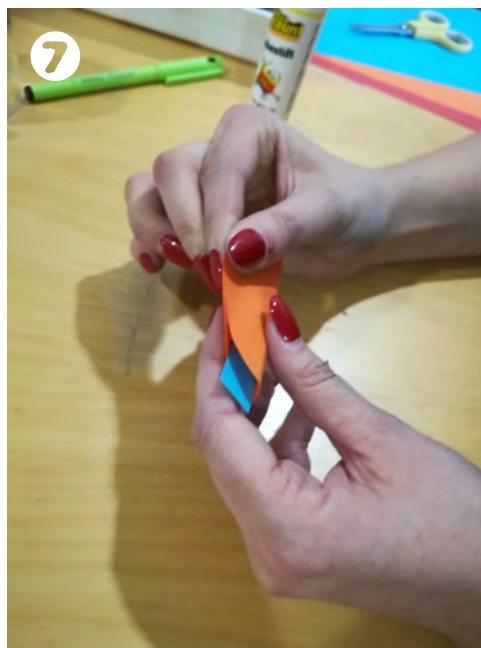
Treffen sich zwei Rosinen. Die eine hat einen Schutzhelm auf. Fragt die andere verwirrt: „Wieso trägst du diesen Helm?“ Meint die erste: „Ich gehe gleich in den Stollen.“



Ein Mann kommt spät in eine Pension und fragt nach einem Zimmer. „Tut mir leid, restlos belegt.“ – „Hätten sie denn ein Zimmer frei, wenn Frau Merkel fragen würde? – „Ja, dann schon.“ – „Dann geben sie mir das, die kommt heut' nicht!“

# Weise Worte ohne Fett und Zucker – eine Bastelaktion

In dieser Bilderfolge sind die einfachen Handgriffe zum Basteln von Papier-Glückskekzen dargestellt. Schritt 1: Ein Blatt Papier in einem Kreis ausschneiden und auf den Kreis legen, Kreis vom Mittelpunkt ausgehend zur Kegelform knüllen.



Das Glück ist ein Mosaikbild,  
das aus lauter unscheinbaren kleinen  
Freuden zusammengesetzt ist.

Das höchste Glück des Menschen  
ist die Befreiung von Furcht.

Bekommen, was man sich wünscht,  
ist Erfolg. Sich wünschen, was man  
bekommen kann, ist Glück.

Einen Tropfen Glück möchte ich haben  
– oder ein Fass.

Glück ist das Maß für die kleinste Zeiteinheit  
im Leben eines Menschen.

Glück lässt sich finden, behalten ist Kunst.

Wer sich über des anderen Glück freut,  
dem blüht sein eigenes.

↖  
Sprü  
zu  
Aussch  
↙



# Herstellunganleitung für Papier-Glückskekse in Bildern

1. Schritt: mit Hilfe eines Glases einen Kreis auf Papier malen, ausschneiden, Spruch vom unteren Teil dieser Kekse ausschneiden und biegen, so dass der Zettel mit dem Spruch später wieder herausgezogen werden kann.



→  
sche  
m  
neiden  
←

Was bedeutet schon das Glück,  
wenn man die Freude nicht kennt.

Glück ist ein flüchtiges Gut,  
das man im Augenblick erfährt,  
kein Zustand für die Ewigkeit.

Die Zeit, die man damit vertrödelt,  
über das eigene Unglück nachzudenken,  
fehlt am Ende für das Erleben des Glücks.

Glücklich ist, wer nicht vergisst  
zu ändern, was zu ändern ist.

Gott, was ist Glück! Eine Grießsuppe,  
eine Schlafstelle und keine körperlichen  
Schmerzen – das ist schon viel.

Man muss nur genügend Glück verbreiten, ein  
Teil kommt wieder zu einem zurück.

Glück lässt sich finden, behalten ist Kunst.

# Perspektive Zehlendorf

## Leben in der TWG Quantzstraße

Hallo, ich bin eine Bewohnerin der Therapeutischen WG Quantzstr. und eine Klientin der Perspektive Zehlendorf.

Zuerst muss ich sagen, dass ich hier unheimlich gerne wohne. Das Haus ist ein Einfamilienhaus und steht in der letzten Querstraße links, wenn man die Potsdamer Chaussee runterfährt in Richtung der Autobahn Magdeburg/Leipzig.

Es gibt einen netten Garten, den wir Bewohner nutzen können. Im Sommer ist es hier ganz angenehm draußen.

Es gibt hier im Haus drei Wohnungen, die besetzt sind. Im Souterrain wohnen zwei Herren. Die Wohnung, die man betritt, wenn man gleich reinkommt, wird von drei Herren bewohnt. Einer der Herren ist der Bewohner, der am längsten in der TWG lebt.

Dann kommt man eine schmale, steile Treppe nach oben in die nächste Wohn-

einheit. Diese wird von mir und meiner Nachbarin bewohnt. Wir teilen uns Küche und Badezimmer. Zudem befindet sich auf unserer Etage auch das Büro, in dem unsere Betreuung ansässig ist. Die



Zimmer sind auf jeder Etage anders geschnitten, aber sie bieten genug Platz, um sich gemütlich und individuell einzurichten, was hier jeder Bewohner gemacht hat.

Natürlich gibt es auch gemeinsame Aktivitäten hier im Haus. Zu einem ist da die Montagsrunde, in der wir erzählen, was wir am Wochenende gemacht haben und wie unsere Wochenplanung aussieht.

Zudem können wir hier auch Wünsche und Probleme besprechen, die das Haus betreffen. Außerdem wird hier auch besprochen, wer am Freitag zu unserem gemeinsamen Essen kocht und was es in etwa geben soll. Da lässt sich jeder meistens was Besonderes einfallen.

Neu ist auch eine Kreativgruppe für uns Bewohner, die sehr gemeinschaftsför-

dernd ist. Es macht einfach Spaß, mit den anderen zusammen zu sitzen, etwas zu basteln oder zu malen und sich dabei auch nett zu unterhalten.

Natürlich werden mit uns auch Einzelgespräche geführt, was für jeden einzelnen sehr wichtig ist.

Julia Lawrenz

## Die Legende von Paula T. und ihrer Familie

Autobiographische Aufzeichnungen von Dieter Frank – Teil 3

### Der Arbeitsversuch

Ein andermal befand ich mich wieder bei der Familie S. Die Mutter sagte zu mir „Steige auf die Leiter, nimm die Vorhänge ab und putze so schnell wie möglich das Fenster, ich muss nämlich gleich weg. Du kriegst eine Mark pro Stunde!“ „Das mach' ich nicht. Ich lasse mich nicht unterbezahlen. Heute arbeitet keiner unter zehn Mark die Stunde. Ich lasse mich nicht ausnutzen. Sie haben mehr Geld als meine Eltern. P. sagte mir, ihr Mann verdiene mindestens 10 000 Mark im Monat als Chefprokurist in der Zentrale einer Lebensmittelkette. Der Stundenlohn gleicht der Bezahlung eines Kapitalisten an den ausgebeuteten Arbeiter. Meinetwegen rufen Sie meine Mutter an!“

Frau S. rief meine Mutter an. Diese sagte ihr, dass ich unter 10 DM die Stunde bei ihr keine Arbeit verrichten solle.

Dann sagte Frau S.: „Du brauchst das nicht zu machen“ und verließ den Raum.

### Die Lüge und ihre Folgen

Nach dem ersten Besuch bei Familie S. folgten weitere Besuche. Dabei stellte ich fest, dass sie bei einer anderen Frage ebenfalls gelogen hatte. Da sie mich immer wieder duzte, duzte ich sie nun auch und sagte ihr, bezogen auf ihre zweite Lüge: „Ich verliere langsam den Respekt vor dir, weil du mich wiederholt belogen hast. Deshalb duze ich dich jetzt!“ – „Du duzt mich, du duzt mich“, erwiderte sie. Ich sagte: „Du duzt mich, du duzt mich!“ Sie wiederum: „Du duzt mich, du duzt mich.“ – „Ja, weil ich den Respekt vor dir verloren habe.“ Daraufhin eskalierte der Streit und sie verließ das Wohnzimmer.

# Spartipps für den Alltag

Folge 4

1. Sprachen lernen mit Tandempartner\*in: Um eine Sprache zu lernen oder aufzufrischen, ist es nicht unbedingt nötig, einen teuren Sprachkurs zu belegen. Neben der VHS bietet auch das Tandemlernen eine preiswerte Möglichkeit. Beim Tandemlernen bringen zwei Muttersprachler\*innen sich gegenseitig eine Fremdsprache bei. Ein Portal zum Finden einer Tandempartner\*in ist z. B. [www.tandempartners.org](http://www.tandempartners.org).

2. Leihen statt kaufen: Mittlerweile gibt es im Internet Nachbarschaftsportale wie [nebenan.de](http://nebenan.de) oder [leihdirwas.de](http://leihdirwas.de), die den Kontakt zu Menschen in der Nachbarschaft fördern und helfen, wenn man sich z. B. ein Werkzeug leihen möchte.

3. Wenn Sie gerade nicht telefonisch über das Handy erreichbar sein müssen, dann ist es hilfreich, das Handy auf den Flugmodus zu stellen. Dadurch wird weniger Strom verbraucht. Auch sollte man nicht nachts sein Handy aufladen, weil dann meist immer wieder eine kleine Menge nachgeladen wird. Dabei wird einerseits Strom verbraucht, andererseits leidet der Akku auch darunter. Lieber tagsüber laden, und sobald es aufgeladen ist, das Handy vom Ladegerät bzw. -kabel trennen. Das Handy erst bei 20 bis 30 Prozent Restkapazität laden.

4. Achten Sie auf die kleinen Preisangaben auf den Preisschildern im Super



markt. Hier können Sie schnell ablesen, wie viel z. B. 100 Gramm Joghurt des jeweiligen Anbieters kostet. So lassen sich Preise oft viel einfacher vergleichen als bei den üblichen Preisangaben.

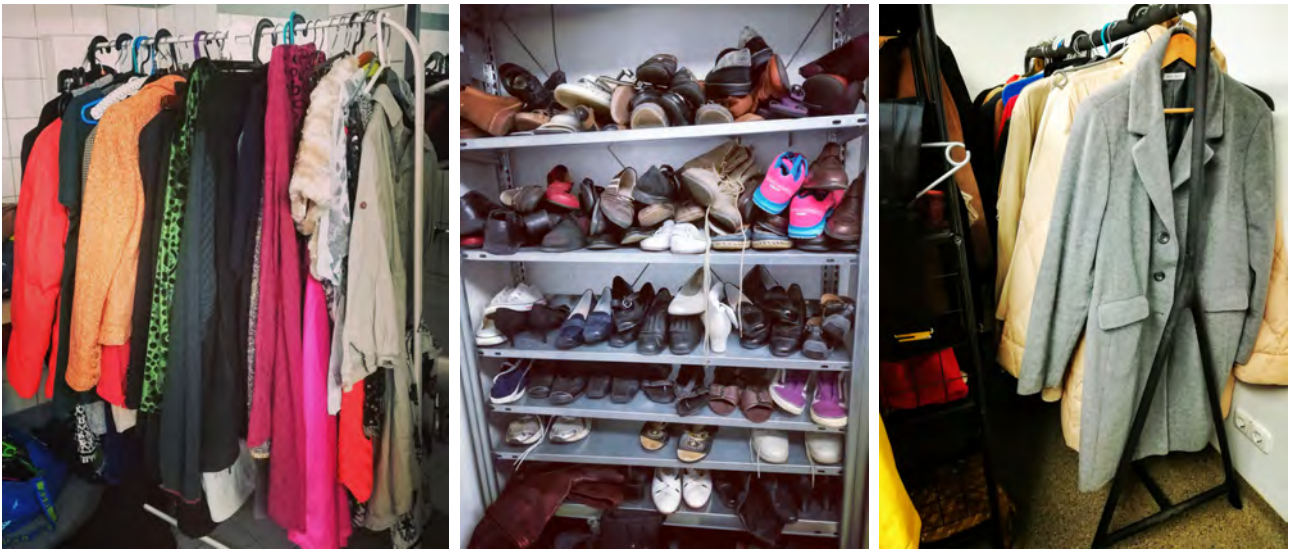
5. Oft sind die teuren Produkte am Anfang der Gänge im Supermarkt. Es kann sich also lohnen, sich die Preise in der Mitte der Gänge anzuschauen.

6. Nicht einkaufen, wenn man hungrig, müde, frustriert oder verärgert ist. Die Gefahr steigt dann, mehr einzukaufen, als man eigentlich möchte.



7. DVDs, CDs und Bücher in der Bibliothek ausleihen: In der Bücherei gibt es heutzutage nicht nur Bücher, sondern auch noch viele weitere Angebote. So lassen sich z. B. CDs und DVDs ausprobieren. Sollte einem dann eine CD oder ein Film wirklich sehr gut gefallen, kann man diese immer noch kaufen.

I. Ruhl



## Schmiegsam, biegsam, mild und mollig ... ist der Strumpf, denn er ist wollig ...

... sagte einst der bekannte Schriftsteller und Maler Wilhelm Busch – und Recht hatte er! Warm und mollig wollen wir es haben, gerade in den eisigen Wintertagen. Auch modern darf es sein, funktional und gemütlich, luftig-leicht und chic.

Doch wenn das Budget nicht ausreicht, ist das gar nicht so einfach, an qualitative Kleidung zu kommen, die dann auch noch dem persönlichen Geschmack entspricht.

Dem wollten wir Abhilfe schaffen. Seit 2015 gibt es in den Kellerräumen des IBW 50 Plus eine Kleiderkammer. Im Rahmen des Zuverdienstes wird diese von einer Klientin des BEW geführt.

Die Spenden kommen von Mitarbeiter\*innen und Angehörig\*innen, und seither wuchs ein umfangreiches, buntes Sortiment. Alle Größen sind vertreten, auch die ganz großen. Vom Abendkleid bis zum Zylinder, Holzfällerhemden, gemüt

liche Jogginghosen, Winterstiefel und Sandalen, Bettwäsche und sogar Accessoires wie Ketten, Ringe, Schlips und Parfum ist alles dabei.

Frau M. sortiert, faltet und ordnet die Kleidungsstücke. Sie nimmt regelmäßig Termine entgegen und berät die Kundschaft. Mit den Einnahmen trägt sich die Kleiderkammer selbst. Größere Teile wie Schuhe und Mäntel kosten einen Euro, alle anderen Teile fünfzig Cent.

Gerne nehmen wir Kleiderspenden, Kleiderstangen und Kleiderbügel an. Interessierte Klient\*innen können sich jederzeit im IBW unter der Nummer 030-2244540 61 melden und einen „Shoppingtermin“ vereinbaren, die Mitarbeiter\*innen nehmen dann ihren Namen und die Telefonnummer entgegen und vereinbaren einen zeitnahen Termin mit Frau M.

E. Eichler

# Buchrezension

## In Kürze zum Inhalt:

An einem Weihnachtsabend in den 20er-Jahren hält ein Zug auf offener Strecke an. Der Schnee fällt in solchen Massen, dass kein Durchkommen mehr möglich ist, und der nächste Bahnhof in Hemmersby ist noch ein ganzes Stück entfernt. Mehrere Passagiere in einem Abteil verlassen den Zug, um sich zu Fuß durchzuschlagen. Doch der Schneesturm wütet zu heftig weiter. Schließlich erreichen sie ein Haus, in dem sie Unterschlupf finden. Doch irgend etwas stimmt nicht. In den Zimmern brennen die Kamine, der Wasserkessel kocht, und für den Tee ist auch schon eingedeckt. Doch es ist kein Mensch im Haus – und dann geschieht auch noch ein Mord.

Die Stimmung ist auf jeden Fall gruselig. Eine Gruppe von Leuten, bis auf ein Geschwisterpaar sind sie sich alle fremd. Gemeinsam finden sie Schutz in dem großen Haus, doch können sie es auch nicht mehr verlassen, selbst wenn sie wollten, denn draußen schneit es unaufhörlich. So wirkt das gemütlich knisternde Kaminfeuer schnell bedrohlich. Als die Reisegruppe sich eben einzufinden beginnt, stößt ein Mr. Smith zu ihnen. Dieser hat eindeutig etwas zu verbergen. Gleichzeitig erfährt die Gruppe von einem Mord. Allen ist klar: Der Mörder ist nicht weit. Doch wo ist er? Gemeinsam lösen sie das Rätsel um die Bewohner des verlassenen Hauses und klären die Morde auf (ja, es bleibt nicht bei einem!).



Joseph Jefferson Farjeon:  
Geheimnis in Weiß  
Verlag: Klett-Cotta  
282 Seiten, gebunden  
14,95 Euro

## Meine persönliche Rezension:

Auf jeder Seite ist der Leser eingeladen, mitzurätseln und mitzufiebern. Die Perspektiven wechseln zwischen den Figuren, so dass die Geschichte nicht einseitig wird. Trotzdem weiß der Leser nie mehr als die Figuren in Bezug auf die Morde und das Haus. Trotz aller Spannung kommt der Humor in diesem Buch nicht zu kurz. Farjeon bringt seine Leser häufig zum Schmunzeln durch bissige Kommentare und nur allzu menschliche Handlungen.

Mein Fazit: Ein sehr lesenswerter Weihnachtskrimi. Kurzweilig, spannend und unterhaltsam. Für mich hat das Buch fünf Herzen verdient.

Wertung: ♥ ♥ ♥ ♥ ♥

M. Boche



In eigener Sache

## Kunstwettbewerb

Der Geistesblitz sucht für die nächste Ausgabe ein schönes Motiv für das Titelblatt. Deshalb hat die Redaktion beschlossen, einen Kunstwettbewerb zu veranstalten. Das Gewinnermotiv werden wir auf der Titelseite abdrucken und im Innenteil kurz über das Bild und seine Entstehungsgeschichte berichten.

Sie können maximal drei Bildvorschläge einreichen. Diese sollten eine Qualität haben, die es ermöglicht, das Motiv abzdrukken (also gerade, keine Hintergründe, hohe Auflösung). Die Vorschläge können per E-Mail ([i.ruhl@perspektive-zehlendorf.de](mailto:i.ruhl@perspektive-zehlendorf.de)), per Post oder persönlich eingereicht werden (Adresse im Impressum auf Seite 3).

Fragen dazu beantworten gerne Frau Eichler oder Herr Ruhl unter der Telefonnummer 22 44 540 61.

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2019. Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen.



